

- Staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Psychologische Psychotherapeuten •
 - KBV-Anerkennung seit 1993 •
 - DGPT-Institut seit 1994 •
 - DPV-Ausbildung seit 2008 •

Merkblatt zur Bewerbung für die Aus- oder Weiterbildung am SPP

1. Die Bewerbung muss enthalten:

- den ausgefüllten Bewerbungsbogen.
- tabellarische Vita und einen ausführlichen Lebenslauf (s. Blatt A).
- Fotokopien oder beglaubigte Abschrift Ihrer Berufsurkunde.
- Leistungsnachweise der Diplom-, bzw. Bachelor- und Masterausbildung.

Diese Bewerbung ist in einem als „Bewerbung“ gekennzeichneten verschlossenen Umschlag zu senden an:

**Sächsisches Institut für Psychoanalyse und
Psychotherapie- Therese Benedek – e. V.**

Ausbildungsausschuss des Fachbereichs

(bitte gewählten Fachbereich einfügen, siehe dazu Blatt A zum Anschreiben und Bewerbungsbogen)

**Gohliser Str. 7
04105 Leipzig**

- 2.** Aus dem Verzeichnis der Lehrtherapeuten/Lehranalytiker unserer Internetseite (<http://www.spp-leipzig.de/lehranalytiker-kontrollanalytiker-lehrtherapeuten-supervisoren>) sind drei (für KJP-Ausbildung: zwei) Zulassungsinterviewer auszuwählen. Zu diesen dürfen keine persönlichen Beziehungen (auch z. B. durch vorangegangene Lehrtherapien) bestehen. Wenn Sie eine DPV-Ausbildung anstreben, wählen Sie unter den DPV-Lehranalytikern.
- 3.** Die Interviewer teilen dem zuständigen Ausbildungsausschuss das Ergebnis des Zulassungsinterviews schriftlich mit. Der Ausbildungsausschuss diskutiert die Voten und entscheidet über die Zulassung.
- 4.** Bei erfolgter Zulassung durch den zuständigen Ausschuss wird mit dem Kandidaten ein Ausbildungsvertrag abgeschlossen.

- Staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Psychologische Psychotherapeuten •
- KBV-Anerkennung seit 1993 •
- DGPT-Institut seit 1994 •
- DPV-Ausbildung seit 2008 •

Lichtbild des
Bewerbers

Bewerbung um Ausbildung am SPP

Name: _____ Anschrift: _____

Vorname _____

Titel: _____

Geburtsdatum: _____ eMail: _____

Geburtsort: _____ Telefon: _____

Staatsangehörigkeit: _____ Fax: _____

Gewünschte Ausbildungsrichtung:
(Bitte ankreuzen)

- Tiefenpsychologisch fundierte Psychotherapie
- Analytische Psychotherapie
- Tiefenpsychologisch fundierte und analytische Psychotherapie
(sogenannte „verklammerte Ausbildung“)
- Analytische Psychotherapie nach DPV-Richtlinien
- Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie

Lehrtherapeut/Lehranalytiker, bei denen Sie sich zum Eignungsinterview angemeldet haben:

1. _____ Termin: _____
2. _____ Termin: _____
3. _____ Termin: _____

Derzeitige berufliche Tätigkeit (welcher Art, wo und seit wann):

I.
Art des Schulabschlusses: _____

Datum: _____

II.
Studium
der Medizin und/oder
Psychologie _____

von/bis: _____

Abschlussexamen/
Bezeichnung: _____

Approbation:
(Datum u. ausstellende Behörde) _____

Hochschulstudium
anderer Fächer: _____

von/bis: _____

Abschlussexamen/
Bezeichnung: _____

III.

Promotion:

(Bezeichnung u. Datum)

Habilitation:

IV.

Beruflicher Werdegang:

Welcher Art:

Wo:

Wann:

V.

Weiterbildungen (z. B. in einem Bereich der Medizin bzw. Psychologie):

VI.

Psychiatrische Berufserfahrung

An welcher Klinik:

In welcher Funktion:

und wann:

VII.

Waren oder sind Sie in eigener Praxis tätig?

Welcher Art?

von/bis:

Datum/Ort: _____

Unterschrift

-
- Staatlich anerkannte Ausbildungsstätte für Psychologische Psychotherapeuten •
 - KBV-Anerkennung seit 1993 •
 - DGPT-Institut seit 1994 •
 - DPV-Ausbildung seit 2008 •

(Blatt A)

Anregungen zur Erstellung eines Lebenslaufes für die Bewerbung zur Ausbildung im SPP

Im Rahmen der Bewerbung zur Ausbildung an unserem Institut werden Sie gebeten, eine tabellarische Vita abzugeben. Darüber hinaus möchten wir Sie um die Erstellung eines ausführlichen Lebenslaufes bitten.

Dabei ist es uns wichtig, ausdrücklich zu betonen, dass diese schriftliche Darstellung Ihres Lebenslaufes nur Mitgliedern des Ausbildungsausschusses, sowie den Lehrtherapeuten, mit denen Sie ein Zulassungsgespräch vereinbaren, zugänglich gemacht wird, und die Schweigepflicht hier selbstverständlich ist.

Wir möchten Sie anregen, sich für den Lebenslauf Zeit zu nehmen, über Ihre Entwicklung im Elternhaus, ihre Beziehungen zu den wichtigen Personen – Eltern, Geschwister, Partner, Kinder, Freunde -, über besondere Krisen durch äußere oder innere Ereignisse, körperliche Krankheiten oder psychische Störungen nachzudenken, und deren Bedeutung zu beschreiben. Äußere Daten, wie Schullaufbahn, bisherige Ausbildung, Abschlüsse, Leistungen, Familienstand, geben ein Gerüst, aber es kommt uns mehr auf die Bedeutung Ihres Erlebens in den verschiedenen Lebensbereichen, wie Partnerbeziehungen, eventuell familiärer Entwicklung, beruflicher Situation, Freizeitinteressen und -engagements usw. an.

Ein wichtiger Teil des Lebenslaufes sollte der Motivation zur psychotherapeutischen Ausbildung gewidmet sein. Hier wäre Raum für Wünsche und Befürchtungen, Zweifel und Hoffnungen.

Wir möchten Sie bitten, den Lebenslauf möglichst handschriftlich abzugeben.

Basiscurriculum (Theoret. Grundlagenausbildung)

1.	Psychologische Grundlagen der Psychotherapie	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
1.1	Modellvorstellungen zum Person-Umwelt-Bezug in Norm und Pathologie	3	22	22
1.2	Differentielle Besonderheiten des Individuums mit therapeutischer Relevanz	8		
1.3	Emotionale Qualität des psychologischen Geschehens	6		
1.4	Klinische Entwicklungspsychologie	5		
2.	Klinische Neuropsychologie	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
2.1.	Neuronale Grundlagen	2	22	44
2.2	Neuropsychologische Diagnostik	8		
2.3	Neuropsychologische Therapie	8		
2.4	Grenzbereiche der Neuropsychologie, Differenzialdiagnostik	4		
3.	Allgemeine Krankheitslehre	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
3.1	Psychiatrische Krankheitslehre	4	23	67
3.2	Psychoanalytisches Paradigma	6		
3.3	Psychosomatische Krankheitslehre	3		
3.4	Humanistisch-psychologisches Paradigma	3		
3.5	Lern- und verhaltenstheoretisches Konzept	4		
3.6	Systemischer Ansatz	3		
4.	Spezielle Krankheitslehre	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
4.1	Allgemeine und spezielle Neurosenlehre, Einteilungen und Epidemiologie	10	38	105
4.2	Persönlichkeitsstörungen			
4.2.1	Persönlichkeitsstörungen aus Sicht des ICD-10	4		
4.2.2	Persönlichkeitsstörungen aus tiefenpsychologischer Sicht	4		
4.3	Psychosen	4		
4.4	Suchterkrankungen:Klassifikation/Ätiopathogenese/Intervention	6		
4.5	Essstörungen	4		
4.6	Ausgewählte psychosomatische Krankheitsbilder	4		
4.7	Psychosomatische Erkrankungen: Differentialdiagnostische Abgrenzungen zu ausgewählten somatischen Erkrankungen	2		
5.	Klinische Psychodiagnostik	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
5.1	Entwicklungstrends in der Psychodiagnostik	2	14	119
5.2	Ausgewählte psychotherapierelevante Verfahren	6		
5.3	Spezielle Probleme der Psychodiagnostik im Kindes- und Jugendalter	6		
6.	Methoden und Erkenntnisse der Psychotherapie-Forschung	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
6.1	Sogenannte unspezifische therapeutische Wirkfaktoren	2	10	129
6.2	Spezifische Wirkfaktoren aus Sicht der VT	2		
6.3	Spezifische Wirkfaktoren aus tiefenpsychologischer Sicht	4		
6.4	Spezifische Wirkfaktoren aus Sicht der GT	2		
7.	Entwicklungs- und geschlechtsspezifische Besonderheiten	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
7.1	Geschlechtsspezifische Besonderheiten in den psychotherapeutischen Schulen: Theorie und Praxis	4	10	139
7.2	Der alte Mensch in der Psychotherapie	6		

8.	Spezielle Anwendungsfelder und -probleme der Psychotherapie	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
8.1	Psychotherapie für körperlich Kranke; Grundlagen der Psychotherapie bei Sterbenden	6	9	146
8.2	Die Relation von pharmakologischer Therapie und von Psychotherapie im Therapieprozess unterschiedlicher Störungen	3		
9.	Intra- und interpersonelle Aspekte psychischer Störungen in Paarbeziehungen, Familien und Gruppen	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
9.1	Strukturen und Grundmuster von Paarbeziehungen und Familien	2	16	164
9.2	Dysfunktionale Muster in Paarbeziehungen und Familien; Spezielle Problemkonstellationen bei Paaren und Familien	3		
9.3	Diagnostik und Interventionsstrategien aus systemischer Sicht	3		
9.4	Gruppentheorien	4		
9.5	Mikrokosmos-Gruppe aus tiefenpsychologischer Sicht	4		
10.	Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
10.1	Theoretische Grundlagen	4	15	179
10.2	Modelle zur Erklärung & Veränderung von Gesundheitsverhalten	3		
10.3	Primärprävention des Missbrauchs psychotroper Substanzen	4		
10.4	Konzeption und Evaluation von primärpräventiven Programmen	2		
10.5	Spezifikation zur Rehabilitation	2		
11.	Konzepte zur Dokumentation und Qualitätssicherung von Behandlungsverläufen	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
11.1	Rechtliche Rahmenbedingungen (z. B. Verschwiegenheit, Aufbewahrungs- und Datenschutzpflicht, Einsichtsrecht etc.)	1	11	190
11.2	Basisdokumentation und Prä-Post-Dokumentation (PsyBaDo)	2		
11.3	Interventions- und Prozessdokumentation / Veränderungsdokumentation	6		
11.4	Therapeutenbezogene Aspekte der Qualitätssicherung (Supervision, Ballintarbeit, sonstige Weiterbildung)	2		
12.	Berufs- und sozialrechtliche Grundlagen	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
	Berufsrechtliche Regelungen, sozialrechtliche Fragen, versicherungsrechtliche, strafrechtliche und steuerliche Gesichtspunkte	6	6	196
13.	Weltanschauliche, politische, kulturelle und wissenschaftstheoretische Einflüsse auf die Psychotherapie	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
13.1	Psychoanalytische Kulturtheorie & Sozialpsychologie	2	8	204
13.2	Wechselwirkung zwischen soziokulturellem Umfeld und dem therapeutischen Beziehungsraum	2		
13.3	Der Einfluss der Wertvorstellungen, Einstellungen und Persönlichkeitsstruktur der Psychotherapeuten auf den therapeutischen Prozess	2		
13.4	Transkulturelle und ethnopsychologische Aspekte psychischer Störungen	2		
14.	Instituts- und Professionalisierungsgeschichte der Psychotherapie	<i>Std.</i>	Σ <i>Std. Block</i>	<i>Std. gesamt</i>
14.1	Professionalisierung der PT im deutschen Sprachraum		6	210
14.2	Schulenburg und Kassenärztliche Anerkennung in der Weimarer Republik			
14.3	Psychotherapie zwischen Gleichschaltung & Emigration			
14.4	Entwicklung der Verhaltens- & Gesprächspsychotherapie			